

Auf Mira wartet eine große Aufgabe

Der junge Labradoodle wird zum potenziellen Lebensretter ausgebildet

VON MARGRET KLOSE

BRÜHL. Noch ahnt Mira nichts von ihrer großen Aufgabe. Die Hündin ist erst 15 Wochen alt und lernt gerade ihre Familie und ganz besonders den kleinen Jonas kennen. So wie alle Welpen spielt und tobt Mira am liebsten von morgens bis abends herum. Doch bald schon wird für sie der Ernst des Lebens beginnen. Denn Hündin Mira soll zum Assistenzhund, zum Lebensretter ausgebildet werden. Als Diabetes-Warnhund für Jonas wird Mira nach ihrer Ausbildung anzeigen können, wann bei dem erst sechs Jahre alten Jungen der Blutzuckerspiegel bedrohlich sinkt oder ansteigt. Schon Mitte März soll die Ausbildung beginnen. „Hunde wie Mira merken, wenn der Blutzuckerspiegel beim Menschen sinkt“, erklärt Jonas' Mutter Marina Nötzel. Selber will sie trotz ih-



Der sechs Jahre alte Jonas und seine Schwester Maylin mit Mira, die bald schon zum Lebensretter ausgebildet werden soll. (Fotos: Klose)

» Die Krankenkasse übernimmt weder die Kosten für den Kauf des Hundes noch für die Ausbildung.«

MARINA NÖTZEL

rer aktuellen Krebserkrankung den Hund bei der Ausbildung begleiten. Mira werde dabei lernen, ein Zeichen bei einer bevorstehende Unter- oder Überzuckerung zu geben und dem kleinen Patienten im Bedarfsfall sogar das Blutzuckermessgerät oder auch Traubenzucker oder Getränke zu bringen und ihn und die Angehörigen im Notfall sogar zu wecken. Denn die größte Angst hat Marina Nötzel vor den Nächten. Mehrmals, am Tag oft im Stundentakt, und nachts kontrolliert sie den Blutzuckerwert ihres Sohnes. „Besonders bei Kindern ist die Gefahr einer Unterzuckerung groß“, erklärt sie. Kinder könnten die Kopfschmerzen nicht einordnen, mit denen eine Unterzuckerung einhergehen könne. Auch Schwindel und möglicherweise wirres Gerede



Marina Nötzel setzt große Hoffnung in das neue Familienmitglied.

ein sogenannter Labradoodle, eine Kreuzung zwischen Labrador Retriever und Großpudel, die sich durch eine ganz besondere Lernfähigkeit auszeichne und deswegen als Assistenzhund sehr geeignet sei. Allerdings koste die Ausbildung, die bis zu eineinhalb Jahren dauern kann, eine Menge Geld. „Die Krankenkasse übernimmt weder die Kosten für den Kauf des Hundes noch für die Ausbildung“, sagt Nötzel. Und eigentlich könnte sie sich zurzeit weder den Hund noch seine Ausbildung leisten. Denn auch um ihre Gesundheit ist es momentan nicht gut bestellt. „Im Juli vergangenen Jahres wurde bei mir ein dicker Knoten in der Brust entdeckt“, sagt die 42-Jährige. Aktuell laufe die Chemotherapie. „Danach hoffen die Ärzte, dass sich der Knoten verkleinert hat“, sagt Nötzel. Wenn alles gut gehe, folge die Operation und anschließend die Bestrahlungen.

Dankbar ist sie deswegen dem Kölner Verein „Teilen macht glücklich“, der bereits den Löwenanteil beim Kauf des Hundes übernommen hat. „Wir hoffen jetzt auf weitere Spenden oder Sponsoren, die sich an den Ausbildungskosten von Mira beteiligen möchten“, sagt Nötzel.

seien Zeichen von zu wenig Zucker im Blut. Zu Hause, in der Schule, in der Ganztagsbetreuung sowie in all ihren und Jonas' Taschen habe sie deswegen Traubenzucker gebunkert, damit sie oder andere im Notfall sofort helfen können.

Natürlich seien auch alle Lehrer in der Schule informiert. Jonas habe zurzeit einen Schulbegleiter, der so wie sie den nötigen Insulinwert errechnen könne. „Am gefährlichsten jedoch sind die Nächte“, betont die Mutter. Bis Mitternacht stehe sie stündlich auf, um nach ihrem Kind zu schauen. Und richtig entspannt schlafen, könne sie auch danach nur selten.

Jetzt hofft sie, dass sich mit Miras Hilfe die Situation entspannen wird. Die Voraussetzung jedenfalls stimme sie optimistisch. Schließlich sei Mira

Ihr Sohn Jonas hingegen müsse lernen, mit seiner Krankheit zu leben. Knapp ein Jahr ist es her, dass bei ihm mehr durch Zufall Diabetes diagnostiziert wurde. Schon 2016 sei bei ihrer sieben Jahre alten Tochter Maylin eine Nierenerkrankung festgestellt worden. Bei einem Gespräch mit der behandelnden Ärztin habe sie mehr nebenbei von den Auffälligkeiten ihres Sohnes berichtet. Der Junge sei immerzu durstig gewesen und habe Umengen getrunken. Ein Blutzuckertest habe den Anfangsverdacht dann bestätigt: Jonas hat Diabetes. Seitdem trägt er dauerhaft eine Insulinpumpe um den Bauch und einen Chip im Arm. Nötzel hofft, dass er auch dank Mira irgendwann mit seiner Krankheit ein ganz normales Leben führen kann.